

### **Von einander lernen: Teamarbeit mit Taiwan**

#### **3. Deutsch-Taiwanesischer Workshop in Heidelberg zum Thema Krebsprävention**

"Wir wollen ein Forum für die wachsende Kooperation zwischen Deutschland und Taiwan schaffen", so Dr. Norbert Frank, Abteilung Toxikologie und Krebsrisikofaktoren des Deutschen Krebsforschungszentrums und Organisator des Workshops. Vom 24. bis 26. Juli 2000 treffen sich Forscher aus beiden Ländern in der Heidelberger Forschungseinrichtung, um die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Untersuchungen im Bereich Krebsentstehung und Krebsvorbeugung zu diskutieren.

Steigende Zahlen von Krebserkrankungen und krebsbedingten Todesfällen machen die Notwendigkeit einer effizienten Verhütung der Krankheit immer deutlicher. Untersuchungen zur Wirkung von Naturstoffen haben sich dabei in den letzten Jahrzehnten als viel versprechend erwiesen. Die Vorbeugung chronischer Krankheiten ist auch in Taiwan von besonderem Interesse. So gibt es dort bereits ein Impfprogramm gegen die virus-bedingte Leberentzündung, die eng mit der Entstehung des Leberkrebses verknüpft ist. Weitere Forschungsarbeiten befassen sich mit der Vorbeugung von Tumoren im Hals-Nasen-Ohrenbereich durch Curcumin, dem Gelbwurzel-Extrakt.

Bereits vor 13 Jahren trafen die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die entsprechende taiwanesishe Einrichtung National Science Council ein Abkommen über die Zusammenarbeit beider Länder in Forschung und Technologie. Auf dem Gebiet der Krebsprävention führen Wissenschaftler beider Länder Projekte gemeinsam durch. Dazu gehört unter anderem die Untersuchung taiwanesischer Lebensmittel auf Stoffe, die das Epstein-Barr-Virus aktivieren.

Nach den ersten beiden Treffen in den Jahren 1995 und 1997 soll der diesjährige Workshop zu einer Vertiefung des Themas "Tumorprävention" beitragen. Das Programm umfasst vier Themenschwerpunkte: Kontrolle der Genomstabilität, Zell- und Tumorbiologie, Wirkstoffe und -mechanismen der Krebsprävention sowie (vor-) klinische Studien. Norbert Frank hofft, mit diesen Aspekten der Präventionsforschung zusätzliches Interesse für neue Kooperationen zu wecken und die Zusammenarbeit auch in Zukunft erfolgreich fortsetzen zu können.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter [www.dkfz.de/pressemitteilungen](http://www.dkfz.de/pressemitteilungen)

Dr. Julia Rautenstrauch  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Deutsches Krebsforschungszentrum  
Im Neuenheimer Feld 280  
D-69120 Heidelberg  
T: +49 6221 42 2854  
F: +49 6221 42 2968